Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2013

Konjunktureller Umschwung

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: März 2014

Konjunktureller Umschwung

Vorwort **2**

Konjunktur 2013: Konjunktureller Umschwung **3**

1. Das Gesamtbild: Aufwärtsbewegung hat begonnen **3**

- Beschäftigungspläne: anhaltende Stabilität 5
- Investitionspläne: wenig dynamisch 5

2. Der Blick in die einzelnen Branchen **6**

- Industrie: verhaltener Aufschwung 6
- Baugewerbe: hatte mit Witterung zu kämpfen 7
- Handel: floriert 8
- Dienstleistungsgewerbe: stabil gute Lage 8
- Verkehrsgewerbe: kommt in Fahrt 9
- Gastgewerbe: wieder Lichtblicke 9

Sonderumfrage: Politische Risiken nehmen zu **10**

1. Energie- und Rohstoffpreise 11
2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen 12
3. Fachkräftemangel und Arbeitskosten 13
4. Weitere Risiken 14

Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Förderpolitik des Landes **15**

1. Investitionsförderung (GRW-Richtlinie) 15

- Einfache Basisförderung statt Bonussystem!
- Kriterium „zusätzliche Arbeitsplätze“ lockern!
- Diversifizierungsinvestitionen berücksichtigen!
- Keine selektiven Branchenausschlüsse!

2. Innovationsförderung 16

- „Breiten“ Innovationsbegriff und Förderrahmen beibehalten!
- Patentförderung wieder ermöglichen!
- RIS: Keine Ausschlüsse durch Leitmarktkonzept!

3. Gründungsförderung 17

- ego-Konzept: Vorgründungsphase stärken!
- Bewilligungspraxis verbessern: Koordination!
- Weniger Richtlinien, einheitliche Kriterien!

4. Aus- und Weiterbildungsförderung 18

- Richtlinie AUSBILDUNG erweitern!
- Richtlinie WEITERBILDUNG: Antragstellung erleichtern!

Anhang **19**

Vorwort

Die Industrie- und Handelskammern (IHKn) Halle-Dessau und Magdeburg beobachten kontinuierlich die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt mittels Umfragen unter ihren Mitgliedsunternehmen, die im Quartalsrhythmus durchgeführt werden. Aus den kumulierten und gewichteten Ergebnissen dieser Umfragen erstellen wir einen Wirtschaftsbericht für das jeweils abgelaufene Jahr, in dem die konjunkturellen Entwicklungen rückblickend dargestellt und interpretiert werden.

Darüber hinaus werden auch immer wieder wirtschaftspolitische Themen integriert, um Einflussfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung frühzeitig zu erkennen und eventuell politisch gegenzusteuern.

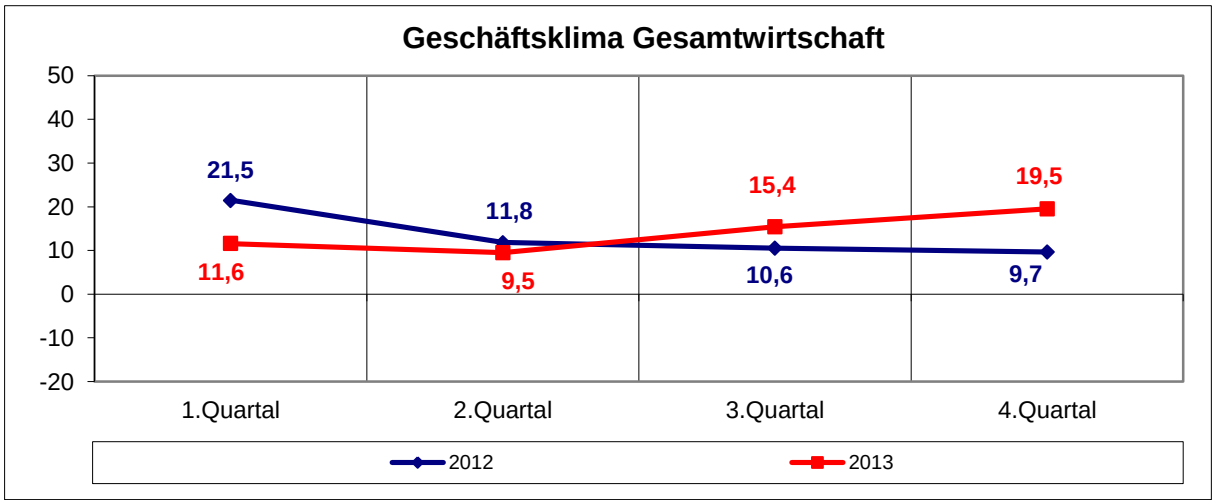
Das Jahr 2013 bot mit der Bundestagswahl hier sicherlich Anlass für politische Einmischung, das kommende Jahr wohl aber sogar noch mehr. Schließlich werden die Wahlversprechen, die im Wesentlichen Wahlgeschenke darstellen, jetzt umgesetzt und es ist für Bürger und Unternehmen mit höheren Belastungen zu rechnen.

Angesichts des ausgesprochen günstigen konjunkturellen Umfeldes gilt es jetzt, das Erreichte nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

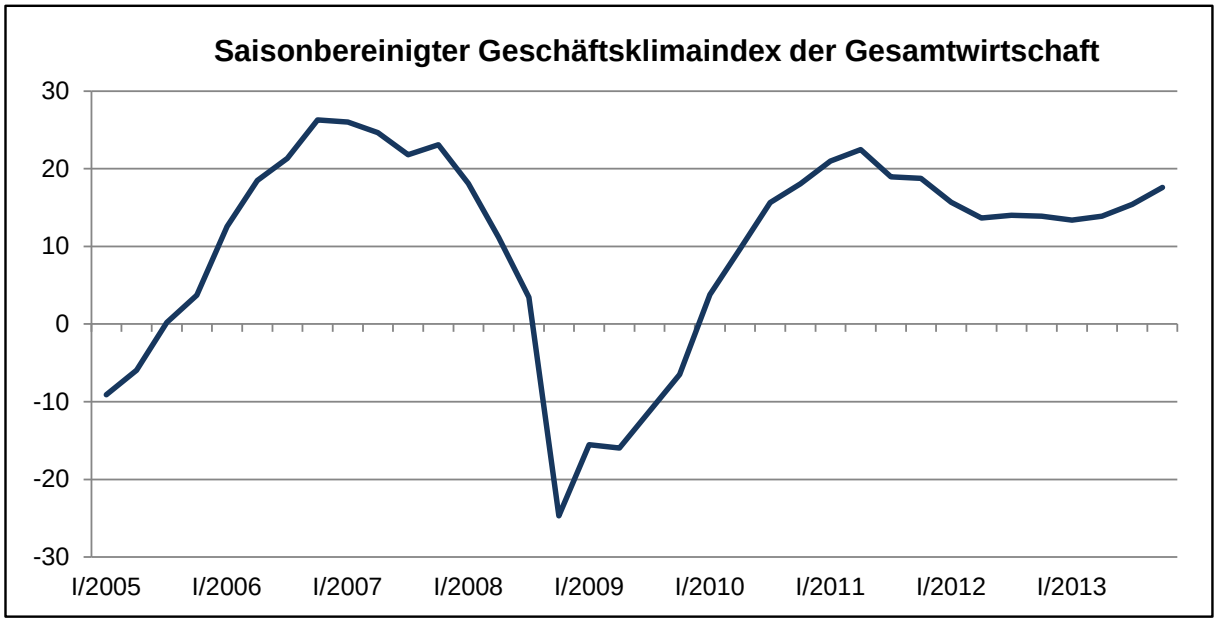
Konjunktur 2013: Konjunktureller Umschwung

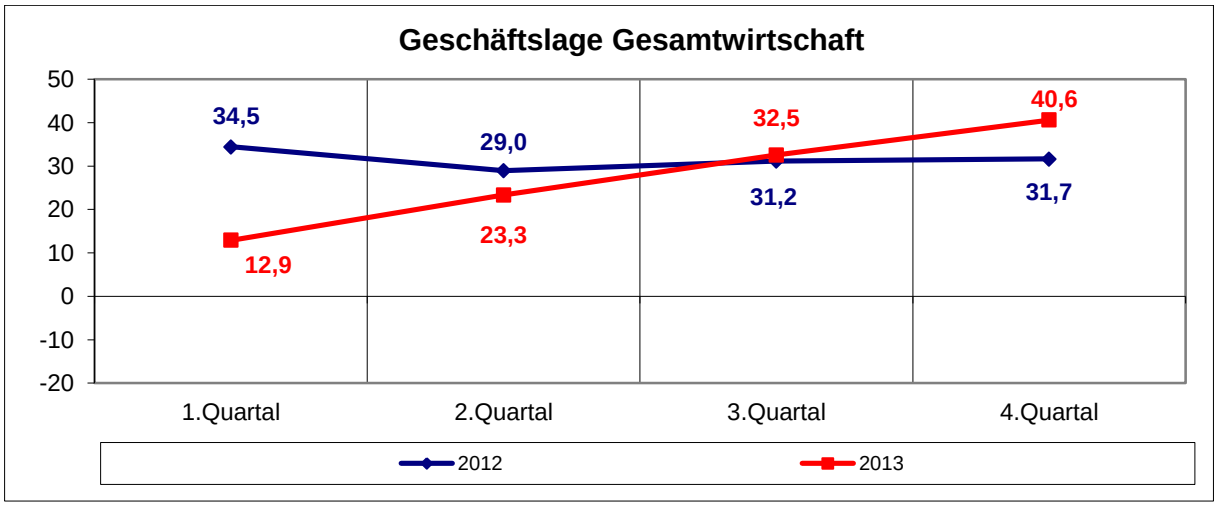
1. Das Gesamtbild: Aufwärtsbewegung hat begonnen

Die sachsen-anhaltische Wirtschaft konnte sich im Jahresverlauf 2013 wieder stabilisieren. Die im Vorjahr begonnene Abwärtsbewegung kam zum Stillstand und zum Jahresende setzte sich eine stabile Aufwärtsbewegung durch. Dieser Umschwung wurde von nahezu allen Branchen getragen. Auffällig war, dass insbesondere die eher von der regionalen Nachfrage abhängigen Branchen deutliche Verbesserungen melden konnten.

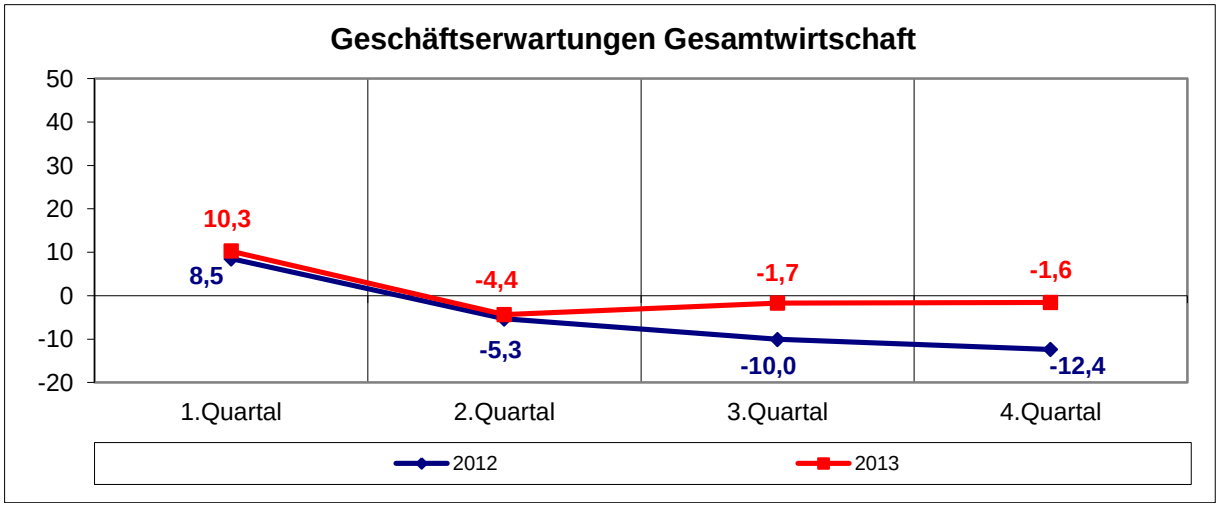


Insgesamt stieg der Geschäftsklimaindiaktor über alle Branchen von 11,6 Punkten zu Jahresbeginn auf 19,5 Punkte im 4. Quartal 2013. Damit lag er ab der zweiten Jahreshälfte deutlich über den Vorjahreswerten.





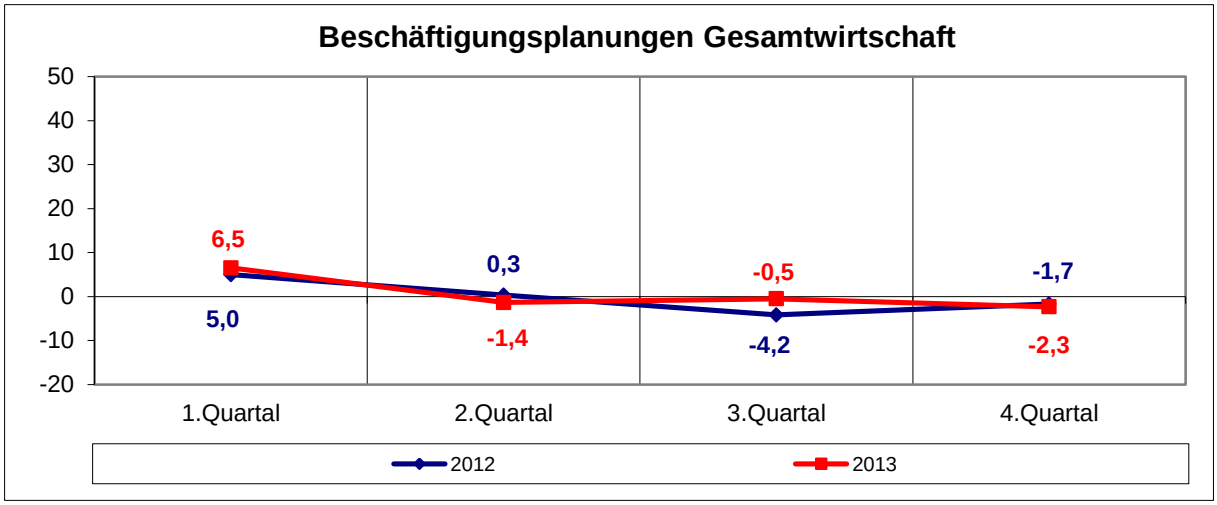
Die Geschäftslage konnte sich dabei kontinuierlich und letzlich deutlich verbessern. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen stieg im Jahresverlauf von 12,9 auf 40,6 Prozentpunkte. Mehrheitlich waren dafür Verbesserungen bei Umsätzen und Auftragseingängen verantwortlich. Ihre aktuelle Lage haben im Jahresdurchschnitt fast 90 Prozent der Unternehmen mit gut oder befriedigend eingeschätzt.



Die Geschäftserwartungen über alle Branchen verbesserten sich im Jahresverlauf zwar nicht, lagen aber durchgehend über dem jeweiligen Vorjahresniveau. Der saisonal üblichen Aufhellung zu Jahresbeginn folgte ein Absinken auf die Nulllinie, welche im Jahresverlauf dann nicht wieder verlassen wurde. Die üblichen Eintrübungen zum Jahresende blieben aber aus.

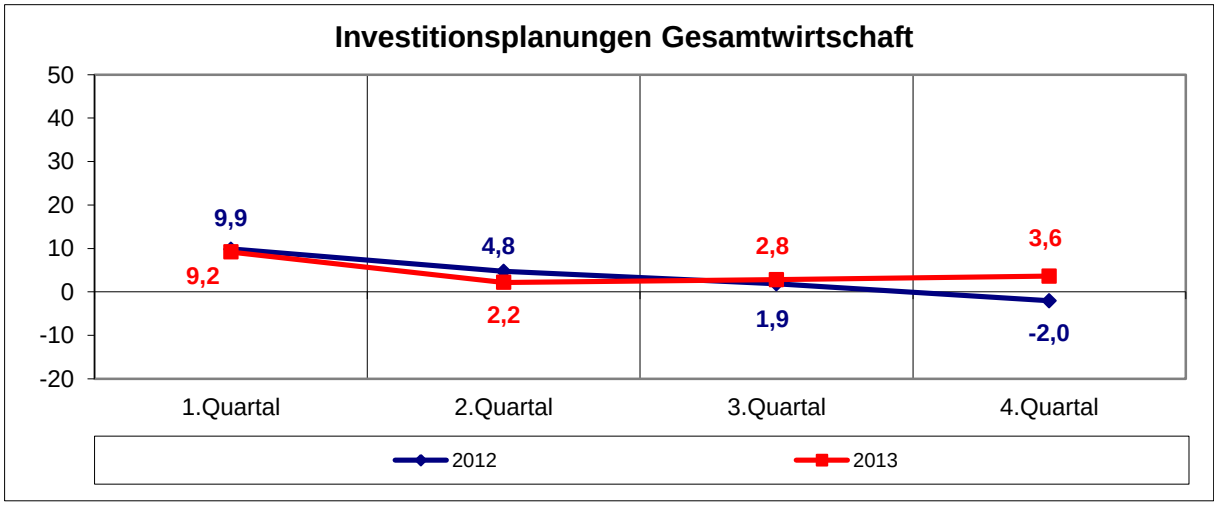
Beschäftigungspläne: anhaltende Stabilität

Ähnlich wie in den Vorjahren waren die Beschäftigungsplanungen auch im abgelaufenen Jahr weitgehend ausgeglichen. Größere Veränderungen waren hier nicht zu beobachten. Der Saldo lag zum vierten Quartal auf Vorjahresniveau.



Investitionspläne: wenig dynamisch

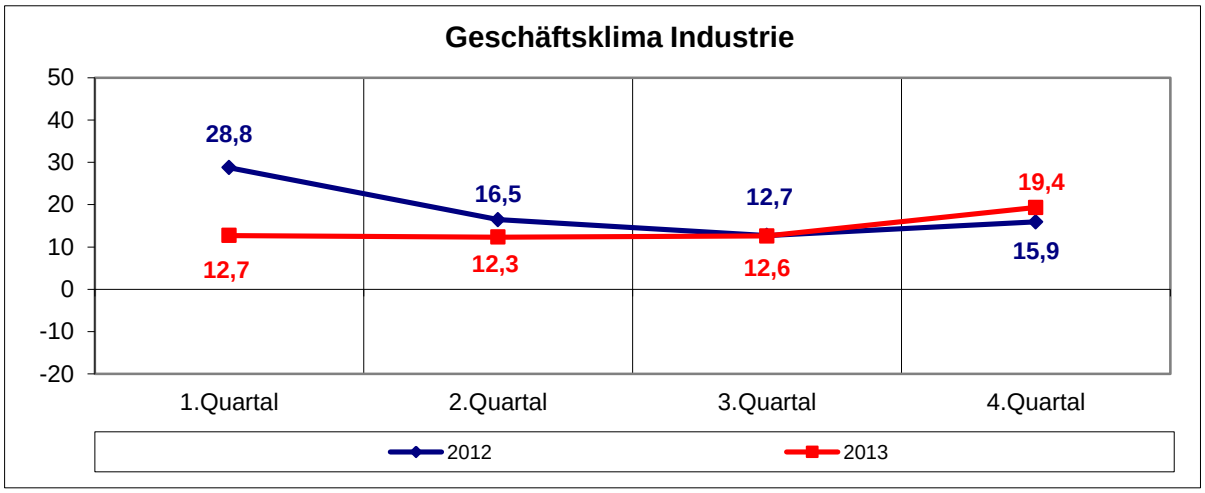
Die Investitionspläne blieben nach einem hoffnungsvollen ersten Quartal ebenfalls weitgehend auf dem Niveau der Nulllinie. Diese Zurückhaltung ist angesichts des insgesamt sehr guten Konjunkturklimas auffällig. Die zurückhaltenden Investitionspläne resultieren zum einen aus den noch ausreichenden Kapazitäten, aber zum anderen auch aus der unsicheren Situation bei der zukünftigen Kostenentwicklung in den Bereichen Energie und Löhne.



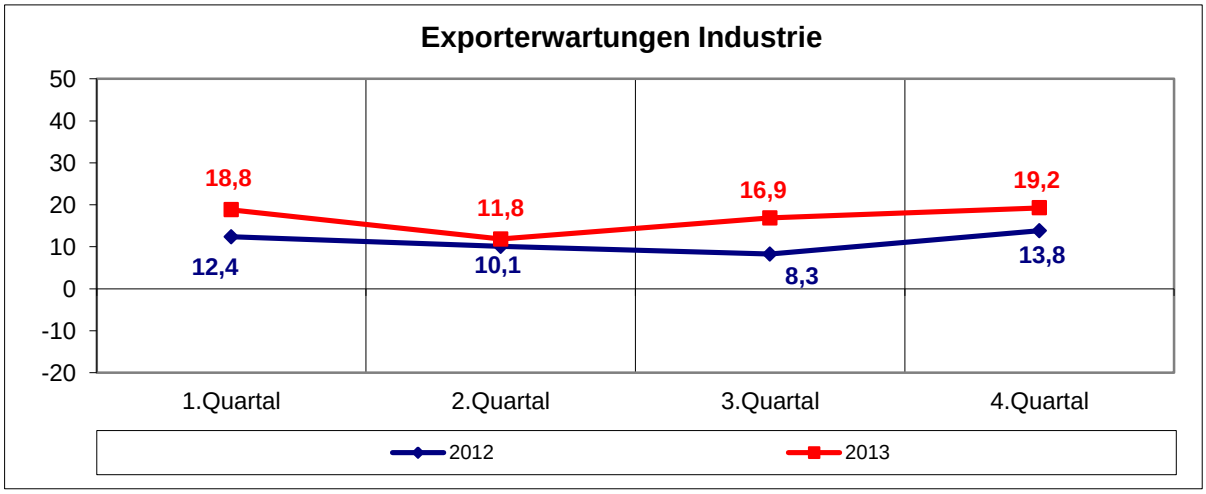
2. Der Blick in die einzelnen Branchen

Industrie: verhaltener Aufschwung

In der Industrie war die konjunkturelle Erholung insgesamt eher verhalten. Das Geschäftsklima stieg im Jahresverlauf von 12,7 auf 19,4 Prozentpunkte und lag damit zum Jahresende knapp über dem Vergleichswert aus dem Vorjahr. Geschäftslage und Geschäftserwartungen entwickelten sich im Gleichschritt. Die verhaltene Entwicklung der Industrie in der aktuellen Aufschwungbewegung ist eher ungewöhnlich, gehört die Industrie doch zu den konjunkturellen Taktgebern. Hier spielt die Zurückhaltung der Unternehmen aufgrund politischer Risiken bei wichtigen Kosten wie z.B. den Energiepreisen eine Rolle.



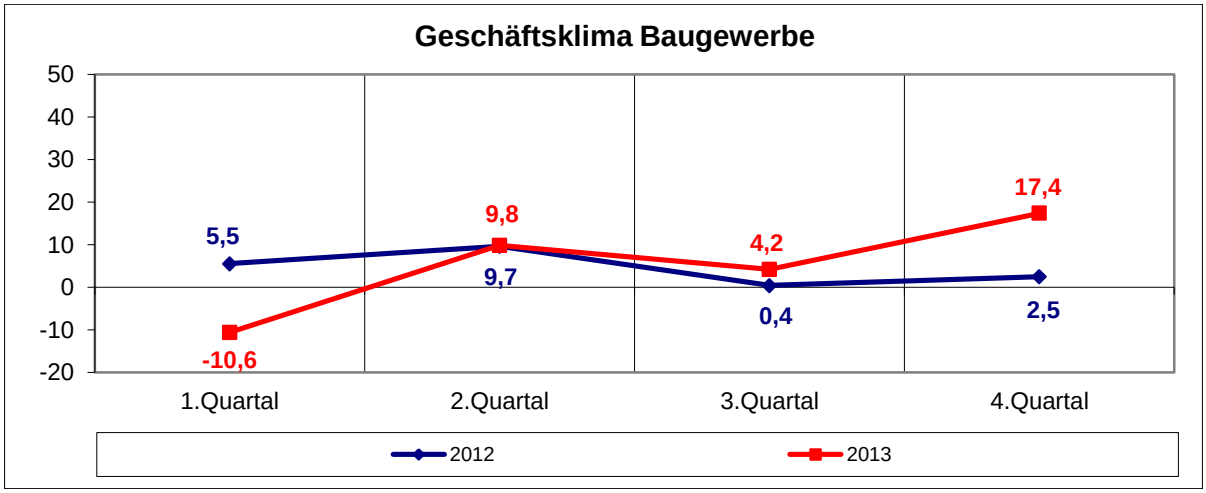
Die Rückgänge des Außenhandels im Zuge der Staatsschuldenkrise in Europa haben sich immer weiter abgeschwächt und wurden zum Teil durch Zuwächse in andere Regionen kompensiert. Entsprechend haben sich auch die Exporterwartungen sukzessive aufgehellt.



Die statistische Abrechnung des Jahres 2013 bestätigt dieses Bild: Während der Gesamtumsatz der Industrie mit 38,3 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent zurückging, konnte der Auslandsumsatz wieder um 2,2 Prozent gesteigert werden.

Baugewerbe: hatte mit Witterung zu kämpfen

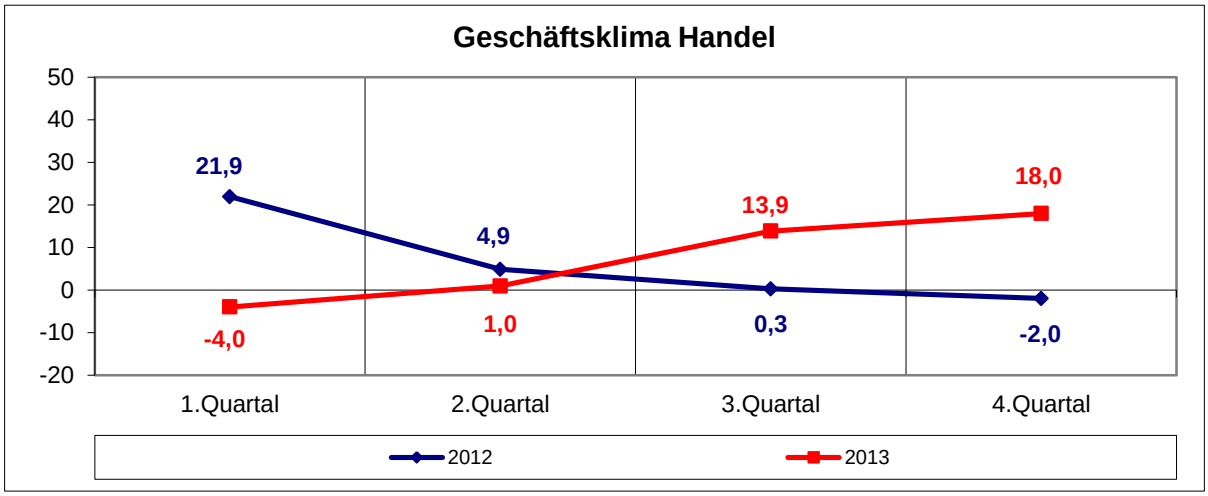
Das Baugewerbe war wieder einmal von Sondereffekten durch Witterungseinflüsse belastet, konnte aber dennoch von grundsätzlich guten Rahmenbedingungen wie z.B. niedrigen Zinsen profitieren. Im ersten Quartal trübte sich das Geschäftsklima sehr deutlich ein. Der lange Winter verhinderte hier die Durchführung der reichlich vorhandenen Aufträge. Dieser Rückstand wurde dann aber im Jahresverlauf abgearbeitet und sorgte für eine insgesamt gute Stimmung in der Branche. Im dritten Quartal wurde die Bautätigkeit durch die Folgen der Flut erneut behindert. Zum Jahresende erreicht das Geschäftsklima der Branche dann aber mit 17,4 Prozentpunkten einen Spitzenwert in dieser Zeitreihe – nicht zuletzt auch bedingt durch zusätzliche Nachfrageeffekte im Zuge der Beseitigung der Flutschäden.



Die Statistik für das Jahr 2013 zeigt, dass die Betriebe die Einbrüche zu Jahresbeginn nicht wieder vollständig aufholen konnten. Im Bauhauptgewerbe ist ein Rückgang des Gesamtumsatzes um 2,3 Prozent auf 2,04 Mrd. Euro und im Ausbaugewerbe ein Rückgang um 2,8 Prozent auf 1,15 Mrd. Euro zu verbuchen.

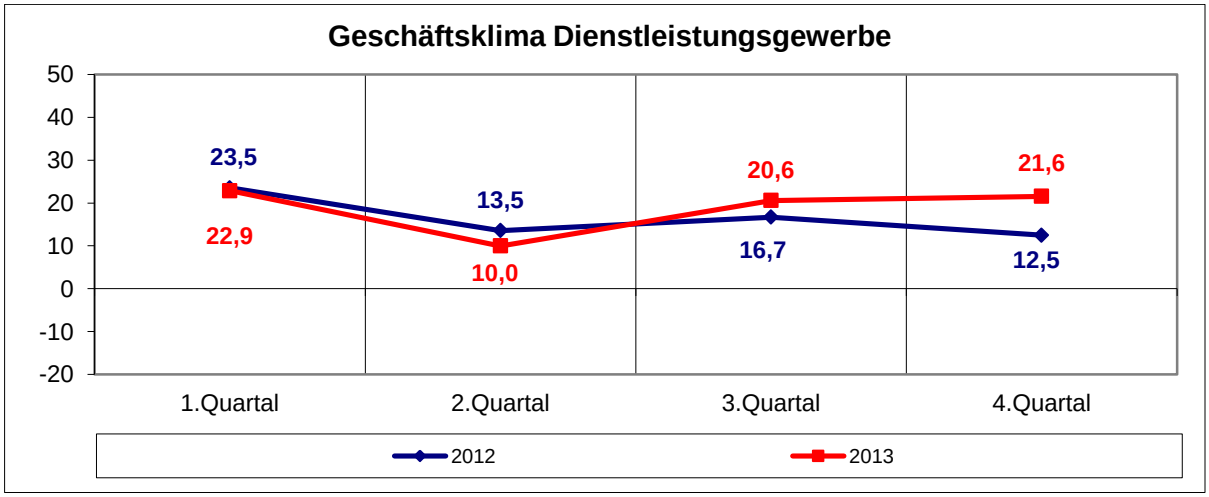
Handel: floriert

Der Handel hat mit seiner Entwicklung im abgelaufenen Jahr überrascht. Da er traditionell eher der konjunkturellen Entwicklung folgt und von der demografischen Entwicklung langfristig belastet wird, konnte man nicht unbedingt mit eigenen konjunkturellen Impulsen rechnen. Dennoch wurde 2013 die Abwärtsbewegung gestoppt und im Jahresverlauf konnte sich der Geschäftsklimaindex von -4,0 auf beachtliche 18,0 Punkte steigern. Die steigende Beschäftigtenzahl stärkte die Kaufkraft auf breiter Front und trug – zusammen mit niedrigen Zinsen – zu einem sehr guten Konsumklima bei.



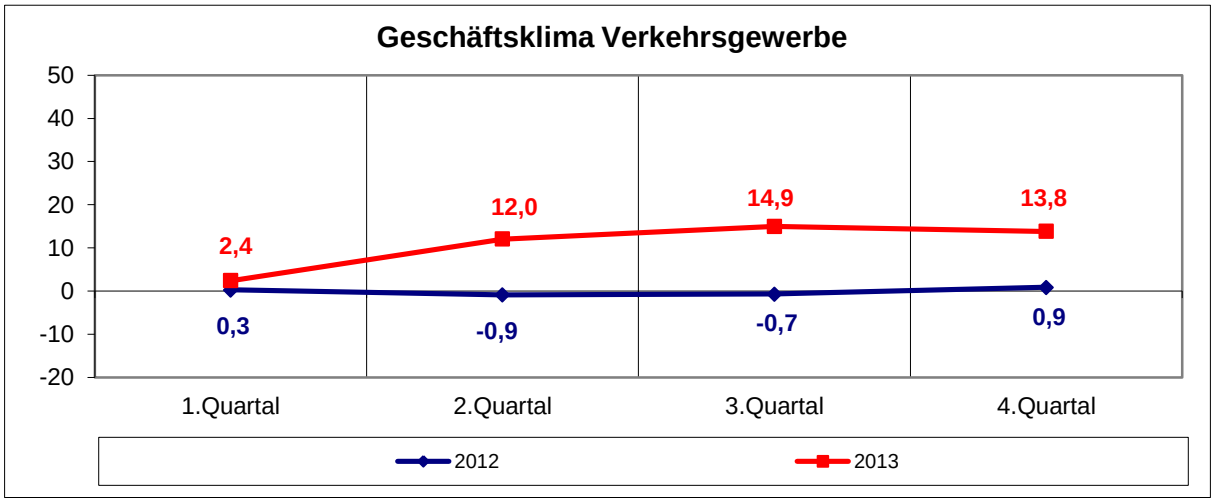
Dienstleistungsgewerbe: stabil gute Lage

Die Stimmung im sachsen-anhaltischen Dienstleistungsgewerbe hat sich im Jahresverlauf nicht verbessert – der Geschäftsklimaindex blieb fast unverändert. Allerdings lagen die Bewertungen zum Jahresende deutlich über denen des Vorjahresquartals. Dabei erreichte insbesondere der Saldo aus positiven und negativen Lagebewertungen mit 49,6 Prozentpunkten ein überaus hohes Niveau. Die Erwartungen waren zuletzt leicht negativ.



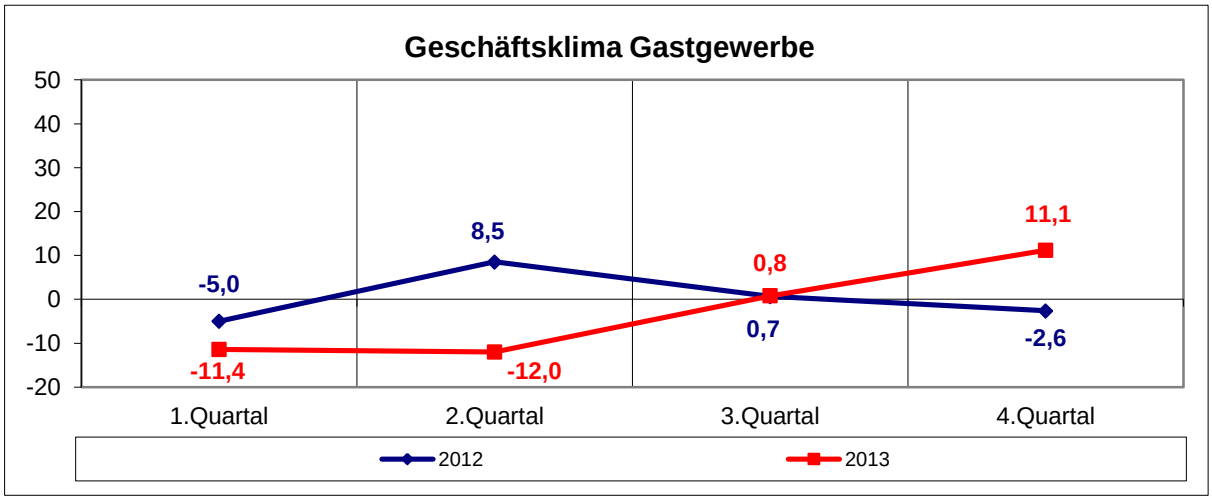
Verkehrsgewerbe: kommt in Fahrt

Die Verkehrsunternehmen haben, wie der Handel, überraschend deutlich zur Stimmungsaufhellung in der Gesamtwirtschaft beigetragen. Das Geschäftsklima hat sich im Jahresverlauf von 2,4 auf 13,8 Punkte verbessert und lag dabei durchgehend über den jeweiligen Vorjahreswerten. Neben den gesunkenen Kraftstoffkosten waren vor allem deutlich steigende Auftragseingänge und Umsätze dafür verantwortlich. Trotz guter Lage sind aktuell die Geschäftserwartungen ebenso wie die Planungen zu Beschäftigung und Investitionen mit Saldowerten um die Nulllinie eher verhalten.



Gastgewerbe: wieder Lichtblicke

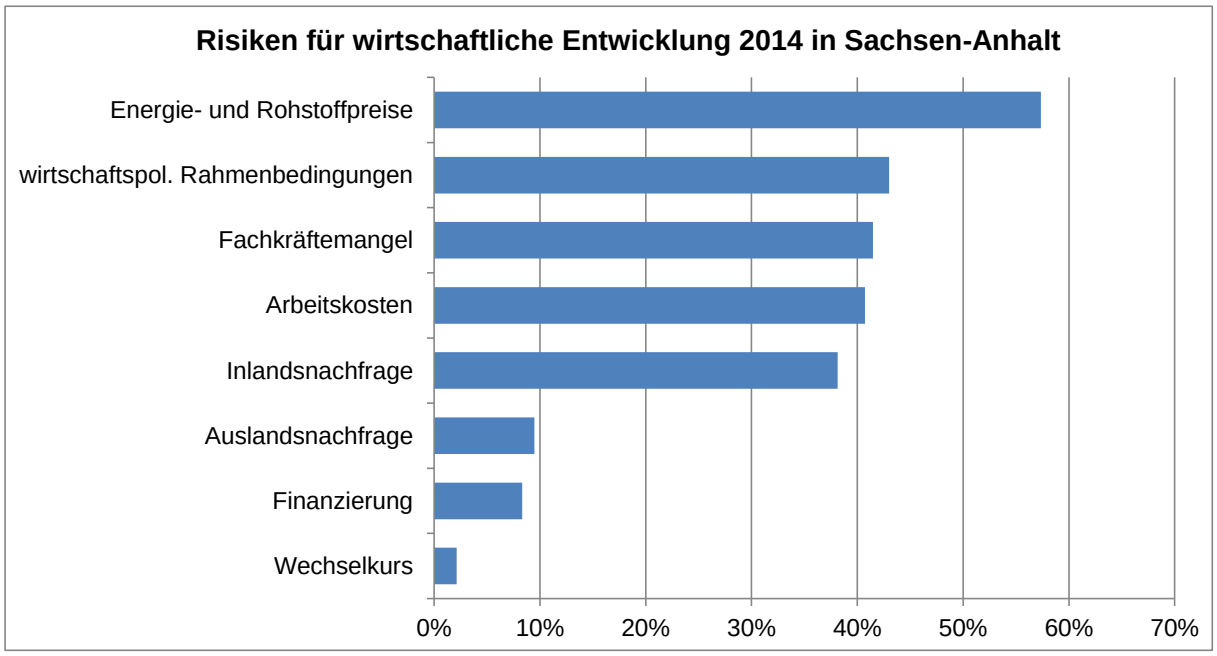
Auch das Gastgewerbe konnte 2013 vom verbesserten Konsumklima profitieren. Der Geschäftsklimaindex stieg im Jahresverlauf von -11,4 auf 11,1 Punkte an und erreicht damit ein für die Branche vergleichsweise hohes Niveau. Langfristig belasten aber die demografischen Faktoren ebenso wie die Kostensteigerungen bei Energie und Arbeit.



Sonderumfrage: Politische Risiken nehmen zu

Die insgesamt erfreuliche Entwicklung der Konjunktur 2013 hat maßgeblich dazu geführt, dass die Bundestagswahl von Diskussionen über Einkommensverteilung geprägt war. Der Wettbewerb um die Verteilung des Wohlstandes führte zu vielen Wahlversprechen, die im Koalitionsvertrag festgeschrieben wurden. Diese würden, wenn sie denn tatsächlich umgesetzt werden, zu erheblichen Anreizverzerrungen führen und große Risiken für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung bergen.

Eine Sonderumfrage im Rahmen der Konjunkturbefragung beleuchtet deshalb die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten.



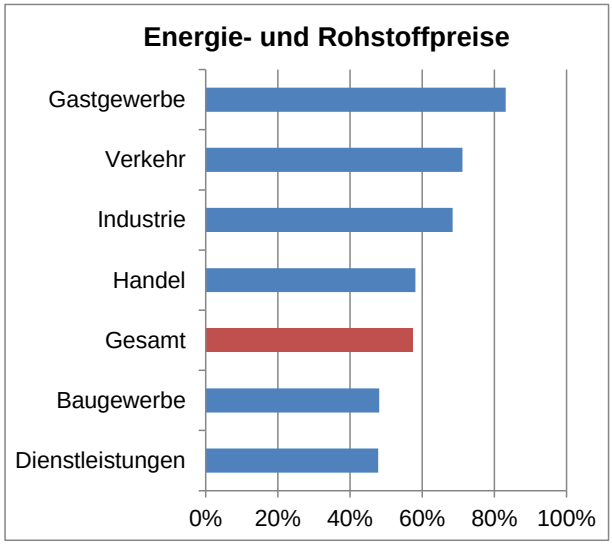
Das Ergebnis zeigt, dass insbesondere die durch die Politik beeinflussten Risiken eine große Rolle spielen. So sehen insgesamt 57 Prozent der Unternehmen in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung 2014. Die allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sehen 43 Prozent als Risiko. Vom Arbeitsmarkt sehen ebenfalls viele Unternehmen Gefahren ausgehen, und zwar gleichermaßen vom Fachkräftemangel (41 Prozent) und von steigenden Arbeitskosten (41 Prozent).

Dagegen sind die konjunkturellen Risiken angesichts des hoffnungsvollen Ausblicks für 2014 vergleichsweise gering: 38 Prozent sehen Risiken beim Inlandsabsatz und nur 9 Prozent beim Auslandsabsatz. Die Finanzierung und der Wechselkurs sind aufgrund der merklich ruhigeren Situation an den Finanzmärkten aktuell wenig problematisch für die Unternehmen in Sachsen-Anhalt.

Die Risiken im Einzelnen:

1. Energie- und Rohstoffpreise

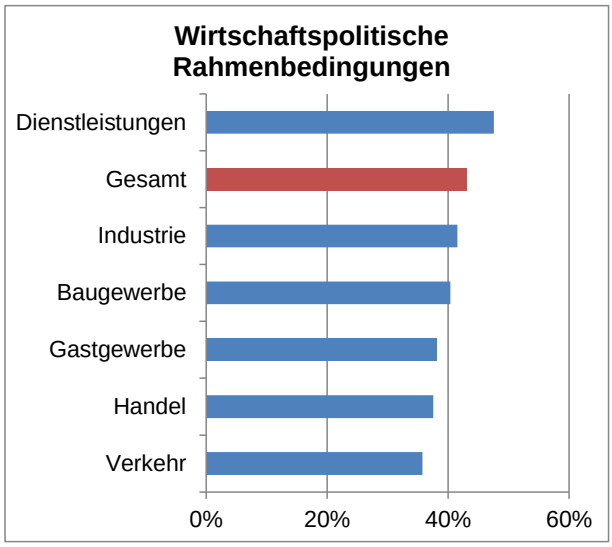
Die Kosten für Energie- und Rohstoffe sind ein wesentlicher Bestandteil der betrieblichen Kosten. Die Tatsache, dass die Strompreise in den vergangenen Jahren durch politische Eingriffe kontinuierlich und teils exorbitant gestiegen sind, sorgt in weiten Teilen der Wirtschaft, insbesondere in der Industrie, für entscheidende überregionale Wettbewerbsnachteile und ist ein Grund für die auffällige Investitionszurückhaltung. Das jetzt mit der großen Koalition zum einen der Missstand des EEG nicht entschieden angegangen wird und zum anderen sogar neue Belastungen diskutiert werden, stellt ein beträchtliches Risiko für die Unternehmen und für den Industriestandort Deutschland insgesamt dar. Dementsprechend häufig wird dieses Risiko genannt.

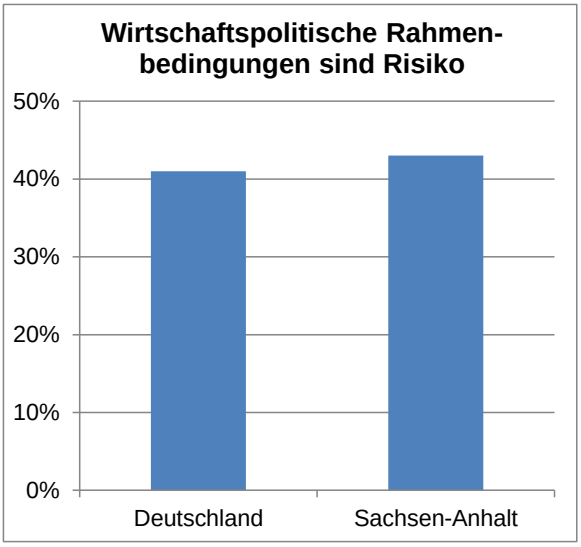


Eine grundlegende Reform des EEG ist dringend notwendig. Über viele Jahre in die Zukunft reichende Garantien für Einspeisevergütungen dürfen nicht länger ausgesprochen werden. Die Förderung erneuerbarer Energien muss endlich marktkonform ausgestaltet werden – dies gilt im Besonderen auch für die Weiterentwicklung der Marktprämie als Anreizsystem zur Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Quellen. Nur der Emissionsrechtehandel ist geeignet, Verdrängungseffekte zu vermeiden und die CO_2-Emissionen europaweit zuverlässig zu senken, und dies zu deutlich geringeren gesamtwirtschaftlichen Kosten als andere Instrumente, insbesondere das EEG. Der Emissionsrechtehandel sollte das vorrangige, wenn nicht das einzige Instrument des Klimaschutzes werden.

2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Die Frage nach den allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bezieht viele Einzelrisiken, beispielsweise die Energie- und Arbeitskosten, mit ein. Sie ist nicht nur als Indikatorfrage für die Gesamtzufriedenheit der Unternehmen mit der Politik relevant, sondern bietet zugleich auch die Möglichkeit, anhand eines überregionalen Vergleiches festzustellen, ob diese Risiken auf Landesebene wesentlich von den bundesweiten Einschätzungen abweichen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Einschätzungen der Unternehmen in Sachsen-Anhalt nur unwesentlich ungünstiger ausfallen als bundesweit. Dies lässt vermuten, dass die wesentlichen Risiken in Bezug auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen von der Bundesebene ausgehen. Tatsächlich ist beispielsweise der Einfluss der Landespolitik auf die Energiekosten und die Regulierung des Arbeitsmarktes eher gering.





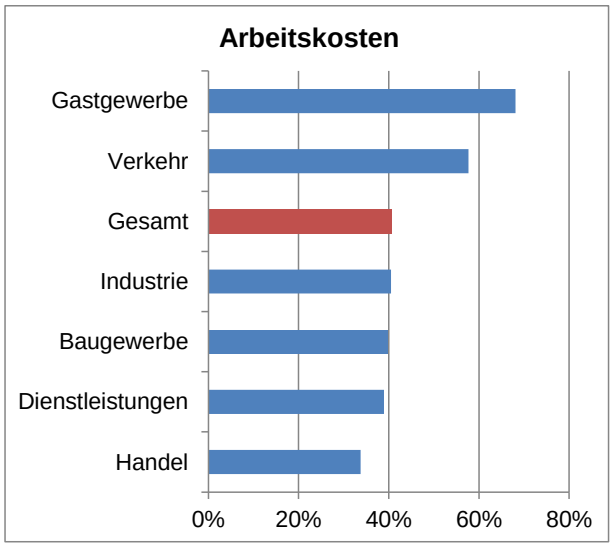
Auch die Rahmenbedingungen für Investitionen der Unternehmen haben sich bundesweit verschlechtert, darauf weist sogar die EU-Kommission in ihrer Kritik des deutschen Leistungsbilanzüberschusses hin. Der Grund für die Investitionszurückhaltung sind zunehmend ungünstigere Renditeerwartungen im Inland. Erstens wird der deutsche Absatzmarkt aufgrund der ungünstigen demografischen Entwicklung langfristig eher weniger attraktiv. Zweitens erwarten die Unternehmen eher steigende Kosten, vor allem bei Energie und Arbeit.

Die deutschen Sonderbelastungen betrieblicher Kostenfaktoren müssen gestoppt werden. Das gilt auch auf Landesebene. Komplizierte und selektive Förderrichtlinien wie z.B. durch die geplante neue Regionale Innovationsstrategie (RIS), Zusatzgebühren wie der Wassercent, komplizierte Ausschreibungsregelungen wie das Landesvergabegesetz und ähnliches verteuern oder verhindern betriebliche Investitionen.

3. Fachkräftemangel und Arbeitskosten

Der Fachkräftemangel tritt schon heute punktuell in einigen Bereichen der Wirtschaft auf, wird sich aber nach Auffassung der Unternehmen in den kommenden Jahren aufgrund der ungünstigen demografischen Entwicklung wesentlich verschärfen. Viele Unternehmen befürchten, offene Stellen noch schwieriger als heute mit qualifizierten Bewerbern zu wirtschaftlich tragbaren Löhnen besetzen zu können.

Dementsprechend werden auch die Arbeitskosten von ähnlich vielen Unternehmen als Risiko gesehen. Hier spielt neben den allgemein steigenden Löhnen durch die zuletzt relativ hohen Tarifabschlüsse vor allem die Sorge eine Rolle, dass ein gesetzlicher Mindestlohn viele einfache Tätigkeiten unrentabel werden lässt.



Zuerst sind neue Hürden auf dem Arbeitsmarkt zu vermeiden, um das in den vergangenen Jahren erreiche hohe Beschäftigungsniveau nicht zu gefährden. Das bedeutet u.a. sinnvolle Ausnahmen für den gesetzlichen Mindestlohn zuzulassen, beispielsweise für Berufseinsteiger, Langzeitarbeitslose und andere Problemgruppen am Arbeitsmarkt. Darüber hinaus müssen vor allem für Arbeitslose die Anreize zur Arbeitsaufnahme durch geringere Transferentzugsraten verbessert werden.

Langfristig sind Bildung, Ausbildung und Wissenschaft wichtige Bausteine, um das schrumpfende Arbeitskräftepotential möglichst effizient auszuschöpfen.

4. Weitere Risiken

Inlandsabsatz

Berücksichtigt man, das die meisten Unternehmen in Sachsen-Anhalt ihre Produkte und Dienstleistungen vorwiegend auf dem regionalen Markt anbieten und absetzen, dann erscheint ein „Risikowert“ von 38 Prozent als relativ niedrig. Hierin spiegelt sich das gegenwärtig sehr gute Konsum- und Geschäftsklima wider.

Auslandsnachfrage

Mit 9 Prozent nennen noch deutlich weniger Unternehmen die Auslandsnachfrage als Risiko, was angesichts zuletzt wieder anziehender und relativ günstiger Exporterwartungen nicht überrascht. Gleichzeitig ist dieses Risiko für viele Unternehmen aber auch nicht relevant, da sie nicht oder nur wenig in ausländischen Märkten aktiv sind.

Finanzierung

Während auf dem Höhepunkt der Finanzkrise 2009 und 2010 die Finanzierung ein bedeutsames Risiko für die Unternehmen darstellte, hat sich die Lage hier angesichts der günstigen Fremdkapitalbedingungen weitgehend entschärft.

Wechselkurs

Wechselkursrisiken besorgen nur einen sehr geringen Anteil der Unternehmen. Zum einen wird hier die Entspannung in der europäischen Staatsschuldenkrise deutlich. Zum anderen sind Wechselkursentwicklungen aufgrund einer relativ geringen Exportorientierung der regionalen Wirtschaft für viele Unternehmen kaum von Bedeutung.

Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Förderpolitik des Landes

EU-Strukturfondsperiode 2014-2020: Neue Regelungen im Fokus

Mit dem Übergang in die neue EU-Förderperiode 2014-2020 geht in der Regel eine umfassende Revision der auf den Strukturfondsmitteln basierenden Förderprogramme einher, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Die Agenden der damit befassten Ministerien sehen vor, dass die neuen Richtlinien in der zweiten Jahreshälfte 2014 verbindlich beschlossen und veröffentlicht werden sollen. Auf Landesebene sind die Industrie- und Handelskammern auf Basis des sachsen-anhaltischen Mittelstandsförderungsgesetzes als zentrale Interessenvertreter der regionalen Wirtschaft zur Stellungnahme angehalten. Nachfolgend skizziert die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der beiden Industrie- und Handelskammern wesentliche Aspekte der zukünftigen Förderpolitik im Land. Dies betrifft sowohl Punkte, die in bewährter Form fortgeführt werden sollten, als auch solche, bei denen aus Sicht der LAG Änderungsbedarf besteht bzw. die neu aufgenommen werden sollten.

1. Investitionsförderung

Einfache Basisförderung statt Bonussystem!

Das zentrale Instrument zur Förderung von Errichtungs- und Erweiterungsinvestitionen bleibt die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Die letzte Novelle der GRW-Richtlinie aus dem Jahr 2012 hatte weitreichende Änderungen im Fördersystem bewirkt: Zuzüglich zu den Basisfördersätzen waren Bonustatbestände eingeführt worden, die bei Erfüllung bestimmter wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Zielsetzungen (u.a. Tarifbindung, Übernahmequote für Auszubildende, Realisierung freiwilliger Umweltschutzmaßnahmen, Frauenquote bei den Arbeitsplätzen) einen Zuschlag von im Einzelfall 2 bis 5 Prozentpunkten auf die Basisfördersätze garantierten. Die Industrie- und Handelskammern hatten seinerzeit bereits kritisiert, dass diese prinzipiell förderfremden „Zusatztatbestände“ zum großen Teil nur schwierig zu erfüllen sein würden, so dass Aufwand und Nutzen für die Unternehmen in keinem vernünftigen Verhältnis stehen dürften. Die praktischen Erfahrungen aus den folgenden zwei Jahren haben diese Vermutung bestätigt. Die LAG schlägt daher vor, das Bonussystem wieder abzuschaffen und zu einer einfachen Basisförderung ohne Zuschlags- oder Abschlagskriterien zurückzukehren.

Kriterium „zusätzliche Arbeitsplätze“ lockern!

Die derzeit gültige Definition für förderfähige Erweiterungsinvestitionen schreibt den Aufbau von mindestens 15 Prozent zusätzlichen Dauerarbeitsplätzen vor. Die demografische Entwicklung hat die Angebotssituation am Arbeitsmarkt in den letzten Jahren allerdings derart verschärft, dass ein regionales Unternehmen diese Bedingung – die außerhalb seiner

Einflussmöglichkeiten liegt – kaum noch erfüllen kann. Damit ergibt sich für die meisten KMU bei Erweiterungen heute de facto ein Ausschluss von der GRW-Förderung. Die Industrie- und Handelskammern plädieren dafür, dass die Förderfähigkeit auch bei Erhalt des Status Quo an Arbeitsplätzen bzw. bei einem geringerem Beschäftigungsaufbau als plus 15 Prozent grundsätzlich gegeben sein sollte.

Diversifizierungsinvestitionen berücksichtigen!

In diesem Zusammenhang wäre auch eine erneute Einbeziehung von Diversifizierungsinvestitionen, die häufig mit Produkt-, Verfahrens- oder Marketinginnovationen einhergehen, in den Förderrahmen zu bedenken. Diversifizierungsinvestitionen spielen zudem eine wichtige Rolle im Rahmen strategischer Unternehmensnachfolgen.

Keine selektiven Branchenausschlüsse!

Eine grundsätzliche Forderung der Industrie- und Handelskammern ist und bleibt die möglichst umfassende Branchen- und Technologieoffenheit von Strukturförderungen. Dies bedeutet konkret für die GRW-Regelungen des Landes, nicht über den vorgegebenen Koordinierungsrahmen des Bundes hinaus weitere Branchen auszuschließen. Bisher ist das Land Sachsen-Anhalt allerdings weit über die bundesweiten Vorgaben hinausgeschossen und hat zahlreiche weitere Branchen von der Förderung ausgeschlossen. Diese zusätzlichen Branchenausschlüsse sollten zurückgenommen werden.

2. Innovationsförderung

„Breiten" Innovationsbegriff und Förderrahmen beibehalten!

Die Innovationsförderprogramme des Landes Sachsen-Anhalt für KMU, im Besonderen die F&E-Richtlinie, die WTT-Richtlinie (Wissens- und Technologietransfer) und die Innovationsassistenten-Richtlinie, haben sich grundsätzlich bewährt. Die Überlegungen seitens der Landesregierung, diese Programme in der neuen Förderperiode nicht nur beizubehalten, sondern weiter zu flexibilisieren, werden von den Industrie- und Handelskammern, die dies stets empfohlen hatten, ausdrücklich begrüßt. Grundlage der Förderung sollte weiterhin der „breite Innovationsbegriff" sein, das heißt keine Beschränkung auf Innovationen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Die LAG regt darüber hinaus an, auch den Förderrahmen in den Richtlinien auf dem derzeitigen Stand beizubehalten – die Fördersätze für den Innovationsassistenten (50 Prozent) und für die Projektförderung nach WTT-Richtlinie (75 Prozent) seien hier vor allem genannt.

Eigene F&E-Aktivitäten von KMU werden zumeist durch Kapazitätsengpässe oder mangelnde Ressourcen (Know-How, Kapital) limitiert. Die regionalen Hochschulen sind in diesem Fall die naheliegenden Kooperationspartner für den Transfer von

anwendungsbereitem Wissen in die Praxis. Nach Ansicht der Industrie- und Handelskammern sollte dieser Gedanke der Partnerschaft mit den regionalen Unternehmen noch stärker im Selbstverständnis der Hochschulen verankert werden. Die Transferstrukturen an den Hochschulen sollten transparent sein, um den Unternehmen insbesondere den Erstkontakt zu erleichtern. Niedrigschwellige Unterstützungsangebote wie Transfergutscheine oder die Dienstleistungen von Innovationsmittlern, die z.B. über die WTT-Richtlinie gefördert werden können, sind hier besonders hilfreich, aber keinesfalls hinreichend.

Patentförderung wieder ermöglichen!

Im Innovationsprozess kommt der Absicherung der Marktposition eine besondere Bedeutung zu, um den verdienten Innovationsertrag entsprechend abschöpfen zu können. Schutzrechte (Patente) spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, sie sind essentiell bei der Vergabe von Lizenzen oder für die Einwerbung von Risikokapital. Die bis Ende 2011 existierende Patentförderung des Landes wurde seinerzeit ohne plausible Begründung aufgegeben. Die LAG regt nachdrücklich an, diesen Fördertatbestand wieder aufzugreifen – in Form einer neuen eigenen Richtlinie oder integriert in die bereits bestehende F&E-Richtlinie.

RIS: Keine Ausschlüsse durch Leitmarktkonzept!

Die vor kurzem verabschiedete Regionale Innovationsstrategie (RIS) des Landes gibt fünf sogenannte „Leitmärkte“ vor, die von der Landesregierung vor allem als förderwürdig erachtet werden: (1) Energie/Maschinen- und Anlagenbau/Ressourceneffizienz, (2) Gesundheit und Medizin, (3) Mobilität und Logistik, (4) Chemie und Bioökonomie sowie (5) Ernährung und Landwirtschaft. Diese werden ergänzt durch die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik und Kreativwirtschaft als sog. „Querschnittsbereiche“. Diese Einschränkungen werden von den IHKn als nicht zielführend kritisiert bzw. abgelehnt. Statt dessen sollte auch die Innovationsförderung dem Prinzip der Branchen- und Technologieoffenheit genügen. Es kann nicht im wirtschaftspolitischen Interesse der Landesregierung sein, innovativen Ansätzen außerhalb der Leitmarktbranchen mit potenziell positiven Struktureffekten von vornherein die Unterstützung zu verwehren. Eine Förderung einzelbetrieblicher Projekte außerhalb der Leitmärkte muss auch zukünftig möglich sein.

3. Gründungsförderung

ego-Konzept: Vorgründungsphase stärken!

Die Förderung im Vor- und im unmittelbaren Nachgründungsbereich wird im Kern durch die beiden Programme ego.-KONZEPT und ego.-START abgebildet, speziell für wissens- und technologiebasierte Gründungen aus den Hochschulen bietet sich zudem das Programm

ego.-PROTOTYPEN an. Nach Ansicht der Industrie- und Handelskammern haben sich diese Programme bewährt und sollten in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung fortgeführt werden. Im Rahmen von ego.-KONZEPT sollte der Fokus auf betriebswirtschaftlicher Beratung in der Vorgründungsphase liegen, um die Nachhaltigkeit der Gründungen zu gewährleisten. Im Rahmen von ego.-START sollte das Gründerstipendium für Akademiker in jedem Fall fortgeführt werden, um zusätzliche Impulse für innovative Gründungen aus dem Hochschulbereich zu setzen.

Bewilligungspraxis verbessern: Koordination!

Einen deutlichen Ansatz zur Kritik bietet hingegen die konkrete Bewilligungspraxis, die in der Vergangenheit seitens der Landesregierung bei ESF-geförderten Projekten für spezielle Zielgruppen von Gründern an den Tag gelegt wurde. Aufgrund mangelhafter Koordination untereinander hatten die Ministerien für Wissenschaft und Wirtschaft, für Arbeit und Soziales sowie für Justiz und Gleichstellung oft gleichzeitig für die gleichen Zielgruppen (Frauen, Hochschulabsolventen usw.) Unterstützungsprojekte vornehmlich in der Nachgründungsphase ausgeschrieben und genehmigt. In der Folge standen diese Projekte zu großen Teilen im Wettbewerb zueinander, so dass letztendlich die Förderziele kaum erreicht werden konnten und diese Projekte vor allem als „bessere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ für die Projektträger dienten.

Weniger Richtlinien, einheitliche Kriterien!

Diese Vergabepraxis ist in der neuen Förderperiode unbedingt abzustellen. Um überflüssige Bürokratiekosten zu vermeiden, sollte die Förderung über möglichst wenige Richtlinien und nach möglichst einfachen, einheitlichen Kriterien erfolgen.

4. Aus- und Weiterbildungsförderung

Richtlinie AUSBILDUNG erweitern!

Aus IHK-Sicht hat sich die Richtlinie Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG bewährt und wurde von den Mitgliedsunternehmen insbesondere für die Förderung der Verbundausbildung genutzt. Hervorzuheben ist hier der gewerblich-technische Bereich, in dem die Verbundausbildung ein nicht zu ersetzendes Instrumentarium der dualen Berufsausbildung darstellt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ausbildungssituation wächst auch die Bereitschaft der Unternehmen, über Maßnahmen der Verbundausbildung nachzudenken. Eine mögliche und sinnvolle Erweiterung der Richtlinie wäre die Förderung von Ausbildungsübernahmen /-fortführungen in z.B. Konkurs- oder Insolvenzfällen.

Die Fördermöglichkeiten zum externen Ausbildungsmanagement und für Zusatzqualifikationen für Auszubildende wurden aus Sicht der IHK-Aus- und Weiterbildungsberater im Verhältnis weitaus weniger nachgefragt und angefordert. Die

Möglichkeit, Zusatzqualifikationen für Auszubildende zu beantragen, sollte jedoch trotzdem beibehalten werden, da diese bei einigen Kriterien nicht durch die Förderrichtlinie Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT abgedeckt wird.

Richtlinie WEITERBILDUNG: Antragstellung erleichtern!

Zum Förderprogramm Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG erreichten die IHKn überwiegend kritische bzw. negative Rückmeldungen zur komplizierten und aufwendigen Antragstellung und zum Mittelverwendungsnachweis. Detaillierte Gewinnauflistungen, lange Wartezeiten bei der Nummernvergabe für die Datenbank und andere formale Hürden waren für die Unternehmen häufig der ausschlaggebende Grund, erst gar keinen Antrag zu stellen oder das Antragsverfahren abzubrechen. Dennoch sollte diese Fördermöglichkeit für Beschäftigte aus Sicht der LAG unbedingt weiter Bestand haben, um die dringend notwendigen Anpassungsqualifizierungen in Unternehmen durchführen und finanzieren zu können. Jedoch sollte die Antragstellung für die Unternehmen deutlich erleichtert werden.

ANHANG

Konjunkturumfrage in Sachsen-Anhalt

Gesamtwirtschaft													
Fragestellung	**Antwort-möglichkeiten**	**2011**				**2012**				**2013**			
		Q1	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**
Geschäftslage	gut	45,9	48,8	50,0	49,8	43,8	40,1	40,4	42,9	31,9	35,3	41,2	47,9
	befriedigend	42,3	41,6	40,4	43,3	46,0	48,9	50,3	45,9	49,0	52,6	50,1	44,7
	schlecht	11,8	9,6	9,5	6,9	9,3	11,1	9,3	11,2	19,0	12,0	8,7	7,3
	Saldo	**34,2**	**39,2**	**40,5**	**42,9**	**34,5**	**29,0**	**31,2**	**31,7**	**12,9**	**23,3**	**32,5**	**40,6**
Geschäftserwartungen	günstiger	26,4	21,8	13,5	13,9	22,3	13,7	13,1	11,7	27,2	14,6	18,2	14,9
	gleich bleibend	61,1	65,9	64,0	63,3	64,0	67,2	63,8	64,3	55,7	66,4	61,9	68,6
	ungünstiger	12,5	12,3	22,5	22,7	13,8	19,1	23,1	24,0	17,0	19,0	19,9	16,5
	Saldo	**13,9**	**9,5**	**-9,0**	**-8,8**	**8,5**	**-5,3**	**-10,0**	**-12,4**	**10,3**	**-4,4**	**-1,7**	**-1,6**
Geschäftsklimaindex		**24,0**	**24,3**	**15,7**	**17,0**	**21,5**	**11,8**	**10,6**	**9,7**	**11,6**	**9,5**	**15,4**	**19,5**
Beschäftigung	steigend	17,2	18,1	16,9	16,6	15,4	15,2	10,6	12,2	18,6	11,2	13,6	12,8
	gleich bleibend	73,6	70,8	68,8	69,3	74,3	70,0	74,7	73,9	69,2	76,3	72,2	72,2
	sinkend	9,1	11,1	14,3	14,1	10,4	14,8	14,7	13,9	12,1	12,5	14,1	15,1
	Saldo	**8,1**	**7,1**	**2,6**	**2,5**	**5,0**	**0,3**	**-4,2**	**-1,7**	**6,5**	**-1,4**	**-0,5**	**-2,3**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	26,3	19,8	20,3	19,5	23,4	20,9	18,8	16,3	24,3	17,6	18,9	21,1
	gleich bleibend	59,5	62,9	62,7	59,6	63,2	62,9	64,4	65,3	60,6	66,9	65,1	61,4
	abnehmend	14,2	17,3	17,0	21,0	13,5	16,2	16,9	18,4	15,1	15,5	16,1	17,5
	Saldo	**12,1**	**2,4**	**3,3**	**-1,5**	**9,9**	**4,8**	**1,9**	**-2,0**	**9,2**	**2,2**	**2,8**	**3,6**

Industrie													
Fragestellung	**Antwort-möglichkeiten**	**2011**				**2012**				**2013**			
		Q1	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**
Geschäftslage	gut	53,4	57,9	59,0	51,9	50,9	43,8	41,5	42,8	32,4	39,9	38,8	43,9
	befriedigend	39,0	34,6	35,6	42,0	44,0	48,5	50,2	45,2	51,4	50,7	50,5	46,9
	schlecht	7,6	7,5	5,3	6,1	5,1	7,7	8,4	12,0	16,2	9,4	10,8	9,2
	Saldo	**45,8**	**50,4**	**53,8**	**45,8**	**45,8**	**36,2**	**33,1**	**30,8**	**16,2**	**30,4**	**28,0**	**34,7**
Geschäftserwartungen	günstiger	28,1	26,7	16,3	15,3	23,1	13,5	14,7	19,2	26,9	15,5	18,1	20,9
	gleich bleibend	61,7	64,7	58,5	64,5	65,6	69,8	62,9	62,6	55,5	63,3	61,0	62,3
	ungünstiger	10,2	8,7	25,3	20,1	11,3	16,7	22,4	18,1	17,6	21,2	20,9	16,9
	Saldo	**17,9**	**18,0**	**-9,0**	**-4,8**	**11,8**	**-3,2**	**-7,7**	**1,1**	**9,2**	**-5,7**	**-2,8**	**4,0**
Geschäftsklimaindex		**31,9**	**34,2**	**22,4**	**20,5**	**28,8**	**16,5**	**12,7**	**15,9**	**12,7**	**12,3**	**12,6**	**19,4**
Exporterwartungen	zunehmend	27,4	32,3	20,6	23,0	23,2	19,6	22,0	28,4	28,9	22,4	27,4	29,6
	gleich bleibend	59,6	54,8	57,3	60,3	56,2	62,1	56,6	50,7	52,3	56,9	54,5	53,5
	abnehmend	5,0	5,2	15,1	9,3	10,8	9,5	13,7	14,5	10,1	10,5	10,5	10,3
	kein Export	16,9	15,5	18,5	20,5	18,7	17,9	18,4	21,1	18,4	18,5	16,7	18,3
	Saldo	**22,4**	**27,1**	**5,5**	**13,7**	**12,4**	**10,1**	**8,3**	**13,8**	**18,8**	**11,8**	**16,9**	**19,2**
Beschäftigung	steigend	19,1	23,3	18,2	17,8	16,3	13,7	15,1	14,4	11,2	13,9	17,6	19,1
	gleich bleibend	75,6	70,6	67,8	72,4	73,1	72,8	69,7	74,7	74,2	70,7	69,5	66,5
	sinkend	5,3	6,2	14,0	9,9	10,7	13,4	15,2	10,8	14,6	15,4	12,9	14,4
	Saldo	**13,8**	**17,1**	**4,2**	**7,9**	**5,6**	**0,3**	**-0,1**	**3,6**	**-3,4**	**-1,5**	**4,7**	**4,7**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	34,4	26,9	25,2	26,3	29,8	25,2	23,1	25,1	20,0	21,3	19,5	23,3
	gleich bleibend	53,3	61,7	59,7	57,4	58,5	54,9	55,8	50,7	59,6	59,9	58,9	58,0
	abnehmend	12,4	11,5	15,0	16,3	11,7	19,9	21,2	24,3	20,3	18,8	21,6	18,7
	Saldo	**22,0**	**15,5**	**10,2**	**10,0**	**18,1**	**5,3**	**1,8**	**0,8**	**-0,3**	**2,6**	**-2,1**	**4,6**

Baugewerbe

Fragestellung	Antwort-möglichkeiten	2011				2012				2013			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	38,7	27,5	49,0	49,1	26,5	36,1	32,0	38,9	13,9	29,5	39,8	45,3
	befriedigend	33,4	59,1	41,5	45,8	46,2	50,8	57,0	55,0	35,3	51,1	53,6	48,7
	schlecht	28,0	13,4	9,4	5,1	17,5	13,1	11,0	6,1	50,8	19,4	6,7	5,9
	Saldo	**10,7**	**14,1**	**39,6**	**44,0**	**9,0**	**23,0**	**21,0**	**32,7**	**-36,9**	**10,1**	**33,1**	**39,4**
Geschäftserwartungen	günstiger	36,3	14,6	5,8	6,5	17,1	13,5	6,6	3,7	35,0	24,8	8,5	14,8
	gleich bleibend	43,3	77,3	57,7	48,5	67,8	69,4	66,6	64,9	45,7	59,8	58,4	65,6
	ungünstiger	20,4	8,0	36,5	45,0	15,1	17,2	26,7	31,4	19,3	15,4	33,1	19,5
	Saldo	**15,8**	**6,6**	**-30,7**	**-38,5**	**2,1**	**-3,7**	**-20,1**	**-27,8**	**15,7**	**9,5**	**-24,7**	**-4,6**
Geschäftsklimaindex		**13,3**	**10,4**	**4,5**	**2,8**	**5,5**	**9,7**	**0,4**	**2,5**	**-10,6**	**9,8**	**4,2**	**17,4**
Beschäftigung	steigend	15,9	3,3	4,2	4,0	8,2	6,0	2,4	3,8	19,9	5,8	11,7	6,0
	gleich bleibend	79,9	85,1	76,1	77,5	74,3	78,0	77,4	74,8	64,3	87,9	65,8	79,2
	sinkend	4,2	11,6	19,7	18,5	17,5	16,0	20,3	21,3	15,8	6,2	22,4	14,9
	Saldo	**11,8**	**-8,2**	**-15,6**	**-14,6**	**-9,3**	**-10,0**	**-17,9**	**-17,5**	**4,1**	**-0,4**	**-10,7**	**-8,9**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	10,8	3,7	8,3	4,1	12,0	8,1	2,7	4,2	19,2	9,4	9,2	11,8
	gleich bleibend	77,6	69,9	71,1	62,0	71,0	73,6	82,6	72,7	63,1	77,1	65,5	72,7
	abnehmend	11,5	26,4	20,6	34,0	17,1	18,3	14,8	23,1	17,7	13,4	25,4	15,5
	Saldo	**-0,7**	**-22,7**	**-12,2**	**-30,0**	**-5,1**	**-10,2**	**-12,1**	**-18,9**	**1,5**	**-4,0**	**-16,3**	**-3,7**

Dienstleistungsgewerbe

Fragestellung	Antwort-möglichkeiten	2011				2012				2013			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	48,8	50,4	50,7	53,2	46,6	41,6	48,1	50,3	42,2	36,2	46,7	55,0
	befriedigend	40,7	39,8	38,2	39,4	45,8	46,5	45,6	38,8	46,4	53,1	46,3	39,6
	schlecht	10,5	9,8	11,0	7,5	7,6	12,0	6,3	10,9	11,4	10,7	6,9	5,4
	Saldo	**38,3**	**40,7**	**39,7**	**45,7**	**39,0**	**29,7**	**41,7**	**39,4**	**30,8**	**25,6**	**39,7**	**49,6**
Geschäftserwartungen	günstiger	25,6	20,8	13,2	14,8	20,8	15,7	12,4	9,7	29,3	12,6	19,5	10,2
	gleich bleibend	64,0	63,9	68,8	65,5	66,6	66,1	66,9	66,1	56,4	69,1	62,3	73,1
	ungünstiger	10,4	15,3	18,0	19,7	12,7	18,3	20,7	24,2	14,3	18,3	18,1	16,7
	Saldo	**15,2**	**5,5**	**-4,7**	**-4,9**	**8,1**	**-2,6**	**-8,4**	**-14,4**	**14,9**	**-5,7**	**1,4**	**-6,5**
Geschäftsklimaindex		**26,7**	**23,1**	**17,5**	**20,4**	**23,5**	**13,5**	**16,7**	**12,5**	**22,9**	**10,0**	**20,6**	**21,6**
Beschäftigung	steigend	19,9	19,9	23,8	21,7	18,1	23,4	11,1	15,7	27,7	12,5	13,2	11,2
	gleich bleibend	68,5	63,5	63,6	62,0	72,8	60,7	75,5	71,8	63,6	75,8	71,6	70,6
	sinkend	11,5	16,6	12,6	16,2	9,1	15,9	13,4	12,5	8,6	11,6	15,2	18,2
	Saldo	**8,3**	**3,3**	**11,2**	**5,5**	**9,1**	**7,5**	**-2,3**	**3,3**	**19,1**	**0,9**	**-2,0**	**-7,0**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	27,5	18,0	20,5	21,2	25,0	22,6	21,8	14,5	32,7	18,5	18,1	22,8
	gleich bleibend	56,4	61,6	60,5	54,6	60,8	64,2	64,0	70,9	57,8	66,8	69,8	58,7
	abnehmend	16,2	20,4	19,1	24,2	14,2	13,1	14,2	14,5	9,5	14,6	12,1	18,5
	Saldo	**11,4**	**-2,5**	**1,3**	**-3,0**	**10,8**	**9,5**	**7,6**	**0,0**	**23,2**	**3,9**	**6,0**	**4,3**

Handel

Fragestellung	Antwort-möglichkeiten	2011				2012				2013			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	34,6	41,6	33,8	42,0	42,7	35,8	25,5	28,5	17,0	26,8	33,8	42,8
	befriedigend	53,0	48,0	52,9	49,9	47,2	54,6	59,4	57,0	59,1	55,1	52,1	46,7
	schlecht	12,4	10,5	13,2	8,2	10,2	9,6	15,0	14,5	23,9	18,1	14,0	10,6
	Saldo	**22,2**	**31,1**	**20,6**	**33,8**	**32,5**	**26,2**	**10,4**	**14,1**	**-6,8**	**8,7**	**19,8**	**32,2**
Geschäftserwartungen	günstiger	17,4	23,4	12,6	18,4	28,4	9,6	17,2	9,7	18,9	13,4	23,0	18,3
	gleich bleibend	69,2	61,5	66,1	66,5	54,5	64,4	55,8	62,5	61,1	66,4	61,8	67,4
	ungünstiger	13,3	15,0	21,3	15,1	17,1	26,0	27,1	27,7	20,0	20,2	15,1	14,5
	Saldo	**4,1**	**8,4**	**-8,7**	**3,3**	**11,4**	**-16,4**	**-9,9**	**-18,0**	**-1,1**	**-6,8**	**8,0**	**3,8**
Geschäftsklimaindex		**13,2**	**19,7**	**5,9**	**18,6**	**21,9**	**4,9**	**0,3**	**-2,0**	**-4,0**	**1,0**	**13,9**	**18,0**
Beschäftigung	steigend	6,4	14,4	4,0	12,2	12,9	3,2	5,8	5,4	5,6	3,7	8,1	10,3
	gleich bleibend	83,4	81,6	82,7	80,1	79,3	85,5	82,6	80,1	80,9	83,7	82,8	80,9
	sinkend	10,1	4,0	13,3	7,8	7,9	11,3	11,6	14,5	13,4	12,5	9,1	8,8
	Saldo	**-3,7**	**10,4**	**-9,3**	**4,3**	**5,0**	**-8,1**	**-5,8**	**-9,2**	**-7,7**	**-8,8**	**-1,0**	**1,5**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	21,4	23,5	18,9	12,1	17,0	14,1	15,7	14,7	13,2	10,3	23,5	17,8
	gleich bleibend	65,4	62,1	68,2	72,8	73,4	70,4	73,4	76,4	70,2	76,8	64,7	69,1
	abnehmend	13,2	14,4	12,8	15,1	9,6	15,5	10,9	8,8	16,5	12,9	12,0	13,1
	Saldo	**8,2**	**9,1**	**6,1**	**-3,0**	**7,4**	**-1,4**	**4,8**	**5,9**	**-3,3**	**-2,6**	**11,5**	**4,6**

Verkehrsgewerbe

Fragestellung	Antwort-möglichkeiten	2011				2012				2013			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	30,0	44,6	42,4	37,2	23,5	28,8	32,0	32,6	24,7	37,5	35,6	35,9
	befriedigend	56,3	45,0	46,6	55,9	52,4	51,3	51,0	56,5	53,8	54,9	62,2	57,4
	schlecht	13,7	10,5	11,0	6,9	24,0	19,9	17,1	10,8	21,5	7,6	2,3	6,6
	Saldo	**16,4**	**34,1**	**31,4**	**30,3**	**-0,5**	**8,9**	**14,9**	**21,8**	**3,1**	**29,9**	**33,3**	**29,3**
Geschäftserwartungen	günstiger	29,2	13,5	15,5	3,3	23,3	11,5	11,6	8,7	22,6	10,5	13,8	12,0
	gleich bleibend	48,5	76,2	63,2	59,0	54,3	66,4	60,4	62,6	56,4	73,2	68,9	74,4
	ungünstiger	22,2	10,2	21,3	37,7	22,3	22,1	27,9	28,8	21,0	16,3	17,3	13,6
	Saldo	**7,0**	**3,3**	**-5,8**	**-34,4**	**1,0**	**-10,6**	**-16,3**	**-20,1**	**1,6**	**-5,8**	**-3,4**	**-1,6**
Geschäftsklimaindex		**11,7**	**18,7**	**12,8**	**-2,1**	**0,3**	**-0,9**	**-0,7**	**0,9**	**2,4**	**12,0**	**14,9**	**13,8**
Beschäftigung	steigend	17,8	13,2	14,1	6,7	9,6	7,8	10,6	7,7	18,9	15,0	14,2	10,7
	gleich bleibend	66,6	74,7	65,2	66,7	78,2	72,2	69,3	68,1	65,7	69,5	74,9	76,9
	sinkend	15,6	12,2	20,7	26,5	12,2	20,0	20,0	24,1	15,5	15,4	11,0	12,4
	Saldo	**2,1**	**1,0**	**-6,6**	**-19,8**	**-2,6**	**-12,2**	**-9,4**	**-16,4**	**3,4**	**-0,4**	**3,2**	**-1,7**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	16,0	14,3	17,2	15,9	16,0	26,1	11,7	13,0	20,5	24,0	25,6	22,1
	gleich bleibend	68,3	68,4	66,4	69,0	64,7	55,7	55,9	54,9	58,4	60,8	62,1	59,3
	abnehmend	15,8	17,2	16,5	15,0	19,4	18,1	32,4	32,1	21,1	15,3	12,3	18,5
	Saldo	**0,2**	**-2,9**	**0,7**	**0,9**	**-3,4**	**8,0**	**-20,7**	**-19,1**	**-0,5**	**8,7**	**13,3**	**3,6**

Gastgewerbe													
Fragestellung	**Antwort-möglichkeiten**	**2011**				**2012**				**2013**			
		Q1	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**	**Q1**	**Q2**	**Q3**	**Q4**
Geschäftslage	gut	8,4	45,4	42,4	34,6	18,0	41,1	39,2	40,1	10,0	22,4	34,5	37,5
	befriedigend	56,2	39,1	42,5	38,7	45,8	46,4	53,4	42,2	48,9	49,2	49,9	55,7
	schlecht	35,3	15,6	15,2	26,7	36,1	12,4	7,4	17,7	41,1	28,4	15,7	6,8
	Saldo	**-26,9**	**29,8**	**27,2**	**7,9**	**-18,1**	**28,7**	**31,8**	**22,4**	**-31,1**	**-6,0**	**18,8**	**30,8**
Geschäftserwartungen	günstiger	22,7	13,4	5,4	7,0	28,0	9,6	6,9	11,2	23,4	9,1	13,4	10,0
	gleich bleibend	61,6	68,0	59,0	61,5	52,1	69,2	55,8	50,0	61,5	63,8	56,0	71,4
	ungünstiger	15,8	18,6	35,5	31,6	19,9	21,2	37,4	38,8	15,1	27,1	30,6	18,5
	Saldo	**6,8**	**-5,2**	**-30,1**	**-24,6**	**8,1**	**-11,6**	**-30,5**	**-27,6**	**8,3**	**-18,0**	**-17,3**	**-8,5**
Geschäftsklimaindex		**-10,1**	**12,3**	**-1,5**	**-8,4**	**-5,0**	**8,5**	**0,7**	**-2,6**	**-11,4**	**-12,0**	**0,8**	**11,1**
Beschäftigung	steigend	12,2	9,8	4,3	1,9	23,2	6,8	19,2	3,7	16,7	9,9	16,1	8,9
	gleich bleibend	73,0	76,9	73,1	78,9	64,0	83,6	57,8	77,1	59,9	64,2	58,4	71,2
	sinkend	14,9	13,2	22,6	19,2	12,8	9,7	23,1	19,1	23,5	25,9	25,4	20,0
	Saldo	**-2,8**	**-3,3**	**-18,3**	**-17,2**	**10,5**	**-2,9**	**-3,9**	**-15,4**	**-6,8**	**-16,0**	**-9,3**	**-11,1**
Inlandsinvestitionen	zunehmend	25,5	25,8	23,6	17,7	37,1	26,6	17,5	7,8	11,5	17,8	26,7	20,7
	gleich bleibend	58,8	58,4	56,1	67,6	47,8	48,2	66,6	61,9	60,9	64,4	55,3	66,2
	abnehmend	15,8	15,9	20,2	14,7	15,1	25,2	15,8	30,3	27,6	17,8	18,0	13,1
	Saldo	**9,6**	**9,9**	**3,4**	**3,1**	**21,9**	**1,4**	**1,7**	**-22,4**	**-16,1**	**0,0**	**8,7**	**7,6**

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt

Strukturdaten zum Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte							
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebe	Anzahl	603	632	664	663	658	668	684	689
Beschäftigte	Anzahl	91.716	98.417	104.343	103.073	103.141	107.135	109.034	109.500
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	31.128	34.640	35.961	29.409	34.801	39.361	38.536	38.206
Auslandsumsatz	in Mio. Euro	8.351	9.771	10.599	8.037	9.575	10.929	10.557	10.790
Exportquote	in Prozent	26,8	28,2	29,5	27,3	27,5	27,8	27,4	28,2

Strukturdaten zum Bauhauptgewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte							
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebe	Anzahl	332	329	326	311	319	320	322	323
Beschäftigte	Anzahl	16.345	16.215	16.024	15.773	16.344	16.572	16.545	16.478
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	2.002	1.982	2.106	2.093	2.011	2.116	2.086	2.039

Strukturdaten zum Ausbaugewerbe in Sachsen-Anhalt

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten		Jahreswerte							
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebe	Anzahl	204	201	219	225	241	251	253	252
Beschäftigte	Anzahl	7.907	8.147	8.980	9.163	9.551	10.143	10.241	10.294
Gesamtumsatz	in Mio. Euro	747	770	942	911	936	1.159	1.181	1.149

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Investitionen im Produzierenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	Jahreswerte in 1.000 Euro							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1.588.262	1.458.237	1.446.745	1.776.774	1.957.237	1.705.996	1.339.361	1.417.092
Bauhauptgewerbe	39.100	43.892	37.919	38.463	44.293	40.655	50.378	56.009
Ausbaugewerbe	14.398	13.589	12.279	23.018	18.241	16.251	20.661	24.396

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Entwicklung der Einwohner und Beschäftigung in Sachsen-Anhalt (jeweils zum Stichtag 30.06.)

Anzahl	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung in Prozent
Einwohner	2.483.538	2.456.687	2.428.519	2.398.347	2.367.554	2.344.679	2.322.848	2.302.862	2.248.917	-2,3%
Erwerbstätige	988.877	997.155	1.009.531	1.016.896	1.011.155	1.013.592	1.010.516	1.004.868	998.890	-0,6%
Arbeitsstunden insgesamt (in Mio.)	1.509	1.510	1.525	1.537	1.487	1.511	1.506	1.489	…	…
Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	1.526	1.515	1.511	1.511	1.471	1.491	1.490	1.482	…	…
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	720.038	724.769	733.703	743.922	742.035	749.102	758.839	757.366	754.325	-0,4%
davon geringfügig beschäftigt	106.926	111.742	113.891	115.956	117.584	118.230	117.278	115.422	114.946	-0,4%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen

Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt

	Jahresdurchschnitt									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Arbeitslose	262.763	258.527	231.897	202.098	175.081	168.115	151.495	139.102	136.668	132.133
Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen	20,4%	20,3%	18,4%	16,0%	14,0%	13,6%	12,5%	11,7%	11,5%	11,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausfuhr des Landes Sachsen-Anhalt nach Warengruppen

Jahr	Ausfuhr insgesamt	Ernährungswirtschaft insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	davon		
				Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
	in Mio. Euro					
2000	3.867	577	3.290	83	682	2.526
2001	4.614	728	3.886	151	748	2.987
2002	4.875	705	4.170	179	686	3.305
2003	5.381	878	4.491	204	664	3.623
2004	6.174	866	5.211	261	737	4.213
2005	7.720	898	6.681	306	941	5.435
2006	10.002	1.031	8.789	376	1.170	7.243
2007	11.329	1.086	9.640	345	1.470	7.826
2008	12.810	1.315	10.824	390	1.446	8.987
2009	10.277	1.334	8.547	338	1.310	6.899
2010	12.560	1.507	10.950	482	1.515	8.953
2011	14.711	1.670	12.945	708	2.001	10.236
2012	14.806	1.809	12.893	660	1.847	10.386
2013	14.977	1.796	12.692	618	1.712	10.363

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

Impressum

Herausgabe und Redaktion:
Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Abteilungsleiter Dr. Christof Altmann
Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 2179-662
www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Geschäftsbereich Industrie, Umwelt u. Konjunktur
Geschäftsführer Sven Horn
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg
Tel: (0391) 5693-150 | Fax: (0391) 5693-193
www.magdeburg.ihk.de

März 2014